

* (Kunstgewerbe und Invaliden.) Es ist nicht zum erstenmal, daß man Kriegsinvalide handwerkliche Kunst in diesem Kriege zu lehren trachtet, um dadurch den Bedauernswerten, die sich infolge der durch den Krieg empfangenen körperlichen Schäden nicht mehr ihrem früheren Berufe widmen können, neue Erwerbsmöglichkeiten zu bieten und sie dadurch mit neuer Daseinsfreude zu erfüllen. Alle die darauf zielenden Versuche sind zur Zufriedenheit von Lehrer und Schüler ausgefallen. Nun gibt es im Militärkasino seit einigen Tagen wieder eine reizvolle Ausstellung dieser Art. Kunstgewerbliche Arbeiten durch Kopfschüsse sprach- und ohrenkranker Soldaten der Filiale des Garnisonsospitales Nr. 2 sind in bunter Folge vorgelegt. Die einen sind Erzeugnisse von Soldaten, die sich nie vorher in dieser Richtung betätigt hatten, die anderen zeugen von gewissen einschlägigen Vorkenntnissen, die nun zielbewußt weitergebildet und in bestimmte Bahnen gelenkt werden. Die Bildhauerin Gusti M u n d t ist die Leiterin dieser Kunstgewerbeschule, ihre Hingabe an den edlen Zweck hat in kurzer Zeit die schönsten

Erfolge bewirkt. Da ist zum Beispiel ein Aussteller, der eine Reihe hunder Körbchen und Tassen für Brot oder Obst oder sonstigen häuslichen Kleinkram vorlegt. Ein anderer, von der gleichen friedlichen Gesinnung erfüllt, stellt nette Wandstickereien aus, ein dritter versucht sich sogar in ganz geschickten graphischen Arbeiten. Ein vierter, den die Erinnerung an den Stellungskrieg beschäftigt, hat mit kundiger Hand ein etwa zwei Quadratmeter großes Relief einer „Stellung“ bis in interessante und spannende Details der Kriegshandlungen ausgeführt. Einem humorbegabten Kopf sind die drolligen, in behaglichster und treffender Weise ausgeführten Holzfiguren zu danken, darunter hauptsächlich Soldaten, aber auch männliche und weibliche Bauerntypen; der italienische König, der schon zahlreiche Nachbestellungen zu verzeichnen hat, erfreut sich allgemeiner Sympathien. Dann Figuren aus dem Tierreich, alle mit charakteristischer Erfassung aus Holz geschnitten, Typenpuppen aus Stoff u. s. f. Das Schönste bieten die Intarsienarbeiten, die schon einen besonderen Grad der Kunstfertigkeit besitzen und gewiß auch Liebhaber finden müssen. Es sind Tischchen, Kassetten, Schatullen, Dosen und Döschen, einzelne bemalt, andere mit Hölzern eingelegt, über allen Dingen liegt ein anmutvoller Reiz und die deutlich fühlbar werdende innere Hingabe an den neuen Beruf, der ja wie kaum je ein anderes Leben bedeutet. So viel unberührte Persönlichkeit atmet da aus, daß das Kaufen und Erwerben eine Freude ist. Eine Freude, die zu den billigsten Preisen erstanden werden kann. Und eine Genugtuung, weil der Erlös den Invaliden voll und ganz zufließt. Also, reichlich einkaufen — jeder kann es — und mithelfen zur Erhöhung der Zuversicht derjenigen, die ihre Gesundheit für das Wohl des Vaterlandes opferten!